

Finanzen & Börse

+++ Gewinn bringende Informationen rund um das Thema Geld +++

AKTIEN – ZERTIFIKATE – ANLEIHEN – FONDS – VERSICHERUNGEN – RECHT – SPAREN

EDITORIAL

Inflationsangst wächst!

Die derzeitige Krise hat viele hässliche Gesichter. Eines davon ist eine wachsende Inflationsangst. Immer mehr Menschen spüren, dass einiges aus dem Ruder gelaufen ist. Vorgestern Millionen, gestern Milliarden, heute Billionen. Und morgen zahlen wir alle die Zeche für die weltweiten Rettungs- und Konjunkturpakete? Weil unser Geld aufgrund der Geld-Schwemme dann weniger wert ist? Womöglich ist eine Inflation aber auch ein gewolltes Szenario. Wie sonst wollen die Staaten ihre teilweise apokalyptisch anmutenden Verschuldungen zurückführen, sprich entwerten?

Doch Sie können der Inflationsangst entgegenwirken. Eine überschaubare Inflation kommt Aktien zugute. Schließlich steigen mit den Preisen für die hergestellten Produkte und Dienstleistungen auch die Einnahmen der Unternehmen. Eine zu hohe Inflation ist jedoch schlecht für Aktien. Schon alleine deswegen, weil die Zinsen zügig erhöht werden. Zieht die Inflation verdächtig stark an, dürften Edelmetalle, vorzugsweise Gold, deutlich an Wert gewinnen. Auch Sachwerte wie Immobilien bieten eine Absicherung gegen eine zu hohe Inflation. Außerdem ist das Preisniveau bei Immobilien derzeit günstig. Mehr hierzu in unserem „Top-Thema“. Ein krisenfreies, frohes Osterfest wünscht Ihnen

Frank Sterzbach
Finanzen & Börse



Die Krise schürt Inflationsängste. Was ist unser Geld in ein paar Jahren noch wert? Anleger sehnen sich nach Wertbeständigkeit. Immobilien erscheinen in neuem Glanz. Lohnt es sich jetzt, in Steine zu investieren? Und was müssen Sie dabei beachten?

Weiter auf Seite 2

In dieser Ausgabe lesen Sie

TOP-THEMA

Daheim ist daheim
Jetzt Immobilien kaufen?

..... Seite 2

BÖRSENGESCHEHEN

Korrigiert Gold?
DAX: Die Luft wird dünner

..... Seite 4

STRATEGIE DER WOCHE

Aktie
auf der Erfolgsschiene?

..... Seite 5

STRATEGIE-RÜCKBLICK

Bauer
Aufholjagd läuft an

..... Seite 6

BUCH DER WOCHE

„Twitter – Mit 140 Zeichen zum Web 2.0“
Noch jung, aber populär!

..... Seite 7

IHR GUTES RECHT

Kampf gegen Telefon-Terror
Neues Gesetz stärkt Verbraucher!

..... Seite 8

Daheim ist daheim

Sicherheit und Wertbeständigkeit stehen in wirtschaftlich turbulenten Zeiten hoch im Kurs. Gold ist dem entsprechend ein großes Thema. Gleiches gilt aber auch für Immobilien. Lohnt es sich jetzt, in eine Immobilie zu investieren? Und was müssen Sie dabei beachten?

Wer wird Billionär? Die Notenbanken dieser Welt pumpen Billionen in die Märkte, um den wirtschaftlichen Kreislauf wieder in Schwung zu bringen. Die Geldmenge wird massiv ausgeweitet. Doch je größer die Geldmenge, desto mehr Geld verteilt sich auf Waren und Dienstleistungen. Das wiederum bedeutet, dass die Preise steigen und unsere Kaufkraft sinkt. Aktuell ist dies in der Wirt-



schaftskrise noch kein Thema – momentan geht es nur darum, eine Deflation zu vermeiden. Koste es, was es wolle. Zieht die Konjunktur aber wieder an, könnte die aufgeblähte Geldmenge zum echten Problem werden. Und das Problem heißt: Inflation. Was wird unser Geld in ein paar Jahren noch wert sein? Fakt ist: **Die Angst vor Inflation ist begründet.** Wir sind der Meinung, dass inflationäre Tendenzen auf Sicht nicht zu vermeiden sind. Womöglich sind diese sogar gewollt, um apokalyptisch anmutende Staatsverschuldungen zu entwerten, sprich zurückzuführen. Fragt sich nur, wie hoch die Inflation ausfällt.

Krisen-Gewinner

Kapitalanleger sehnen sich demzufolge nach Sicherheit und Wertbeständigkeit. Immobilien-Besitzer, die ihr Geld vor Jahren in Steine und nicht anderweitig investiert haben, sind Krisen-Gewinner. Und sie dürften auch in einigen Jahren auf der Gewinner-Seite stehen, wenn die Folgen der Krisen-Beseitigung über uns hereinbrechen.

Kein Wunder also, dass immer mehr Menschen darüber nachdenken, jetzt in Immobilien zu machen. Nach einer aktuellen Umfrage der Nürnberger Immowelt.de halten fast zwei Drittel der deutschen Immobilien-Interessenten an ihren Kauf-Plänen fest. Bemerkenswerte 40 Prozent hoffen auf Schnäppchenpreise. **„Die Nachfrage ist in den letzten Monaten deutlich gestiegen.** Es gibt bei den Käufern viele Kunden, die sich vor einem halben Jahr noch nicht für Immobilien interessiert haben und jetzt eine sichere Kapitalanlage suchen“, sagte Jürgen Michael Schick vom Immobilienverband Deutschland (IVD) gegenüber dem „manager magazin“. Gefragt seien laut Schick derzeit vor allem vermietete Häuser und Wohnungen.

Preise gefallen

Laut IVD sei das **Preisniveau bei vermieteten Häusern und Wohnungen seit 2007 um 10 bis 15 Prozent im Bundesschnitt gefallen.** Bundesweit liege der Preis für gebrauchte Drei-Zimmer-Eigentumswohnungen mit 70 Quadratmetern und mittlerem Wohnwert

derzeit bei 960 Euro pro Quadratmeter – woraus sich ein Gesamtpreis von 67.200 Euro errechnet. Wer für eine 70 Quadratmeter große Wohnung angenommene 400 Euro pro Monat an Miete zahlt, tut dies 14 Jahre lang, um auf selbigen Betrag von 67.200 Euro zu kommen. Mit dem gravierenden Unterschied, dass die Miet-Zahlungen in andere Taschen fließen und kein Eigentum generiert wird. In Großstädten wie München (2.100 Euro pro Quadratmeter), Düsseldorf (1.800 Euro) oder Hamburg (1.450 Euro) sei das Preisniveau laut IVD allerdings deutlich höher als im bundesweiten Durchschnitt.

Steuern sparen

Was also macht Immobilien derzeit so attraktiv? Dafür gibt es eine Reihe an Gründen. Erstens: Immobilien sind bleibende Werte. Sollte tatsächlich eine Hyper-Inflation kommen und das Geld entwertet werden, ist ein eigenes Dach über dem Kopf Gold wert. Zweitens: Die Immobilien-Nachfrage könnte auf Sicht noch stärker ansteigen. Dies nicht nur aus Angst vor Inflation, sondern auch weil sich der Trend zum Single-Dasein weiter verstärkt. Eine wachsende Zahl an Einzelhaushalten könnte das Angebot auf Sicht verknappen und das Preisniveau wieder heben. Drittens: Das Preisniveau ist derzeit als



Käufer einer vermieteten Immobilie können ihre Miet-Einnahmen mit den Kosten, welche durch die Immobilie anfallen, steuerlich verrechnen. Dazu gehören unter anderem Schuldzinsen und der Erhaltungsaufwand

günstig einzustufen. Gleiches gilt auch für Hypothekenzinsen. Viertens: Käufer einer vermieteten Immobilie können ihre Miet-Einnahmen mit den Kosten, welche durch die Immobilie anfallen, steuerlich verrechnen. Dazu gehören unter anderem Schuldzinsen und der Erhaltungsaufwand. Und dazu gehört auch die Abschreibung für Abnutzung, besser bekannt unter dem Kürzel „Afa“. Der Gesetzgeber setzt für Immobilien eine Abschreibungs-Laufzeit von 50 Jahren an. **Jährlich können also zwei Prozent auf den Kaufpreis geltend gemacht werden.** Und fünftens: Wer eine vermietete Immobilie mit Gewinn verkaufen will, kann dies zehn Jahre nach Anschaffung tun – der Gewinn wäre dann steuerfrei. Bei eigen genutzten Immobilien fällt diese Spekulationsfrist in der Regel sogar weg.

Das müssen Sie beachten

Sie sehen: Es gibt stichhaltige Gründe, derzeit die Anschaffung einer Immobilie in Erwägung zu ziehen. Doch bitte überstürzen Sie nichts, planen Sie einen etwaigen Kauf in aller Ruhe – die Nachfrage wird nicht über Nacht in die Höhe schnellen. **Ziehen Sie einige**

wichtige Dinge ins Kalkül. Wie zum Beispiel den Energieverbrauch der Immobilie. Dieser wird bei steigenden Energiepreisen immer wichtiger – eine Wohnung mit hohem Energieverbrauch lässt sich in Zukunft wesentlich schlechter vermieten. Was durch die Einführung des „Energieausweises“ unterstrichen wird. Schauen Sie sich gebrauchte Immobilien genau an. Ist der Keller feucht, das Dach marode, die Elektroleitungen alt? Fallen Sanierungen an, fahren Eigentümer nicht selten ein hohes finanzielles Risiko. Oftmals ist es daher auch sinnvoll, vor dem Kauf einen unabhängigen Gutachter einzuschalten. Achten Sie generell auf eine gute Lage, die auch noch in Zukunft am Wohnungsmarkt stark nachgefragt wird. Der Standort sollte langfristig über gute wirtschaftliche Perspektiven verfügen. Der Kaufpreis sollte mit den örtlichen Preisen anhand der Immobilien-Bewertungen oder den Preisspiegeln der Maklerverbände verglichen werden. Bei mietfreien Wohnungen sollte per Mietspiegel eruiert werden, welche Nettokaltmiete angesagt wäre. Als Faustregel für den Kaufpreis gilt: Die Jahresnettokaltmiete sollte mindestens etwa 5 Prozent des Kaufpreises betragen. (fs)



GOLD KORRIGIERT

Neben Immobilien steht vor allem Gold für Wertbeständigkeit und für Schutz vor Inflation. Insofern sehen wir Gold als langfristig attraktives Investment. Kurzfristig könnte Gold jedoch korrigieren. Schon in der vergangenen Woche rutschte der Preis für eine Feinunze unter den bedeutsamen Unterstützungsbereich bei 890 US-Dollar. Hauptgrund für den Rückgang waren Bestrebungen des Internationalen Währungsfonds (IWF), über Goldverkäufe konjunkturpolitische Maßnahmen zu finanzieren. Damit rückt wieder ein Thema ins Rampenlicht, das in den vergangenen Jahren immer wieder auf den Tisch kam, wenn der Goldpreis gestiegen war. Immer wieder brachte es den Goldpreis aber auch unter Druck, obwohl der IWF während der bisherigen Spekulationen kein Gold veräußerte. Dieses Mal könnte es allerdings anders sein, da mittlerweile durchaus ein konkreter Geldbedarf besteht. Aus charttechnischer Sicht ist Gold, wie eingangs erwähnt, ziemlich angeschlagen. Ein Rücksetzer bis in die Region um 800 US-Dollar kann daher nicht ausgeschlossen werden. Abschließend noch ein Hinweis in eigener Sache: In einer der kommenden Ausgaben von „Finanzen & Börse“ werden wir Gold in den Mittelpunkt stellen und aufzeigen, warum das „Metall der Könige“ so attraktiv ist und wohin der Goldpreis gehen könnte.



DIE LUFT WIRD DÜNNER

Auch in den vergangenen beiden Wochen war das Börsen-Wetter überwiegend freundlich. Doch nach dem steilen Anstieg der letzten Wochen wird die Luft langsam dünner.

Es gab auch einige verregnete Börsen-Tage in den vergangenen zwei Wochen. Am letzten Dienstag war die Stimmung eher gedrückt – man erwartete mit ungunstigen Gefühlen den Start der neuen Berichtssaison. Traditionell eröffnet der US-Aluminiumriese Alcoa den Zahlen-Reigen. Und Alcoa warf dem Markt gemischte Zahlen vor die Füße, meldete einen Umsatz leicht über den Erwartungen, aber einen Verlust leicht unter den Erwartungen. Die Märkte reagierten darauf positiv, nach dem Motto: Es hätte ja auch deutlich schlimmer kommen können. Nichts desto trotz zeigt uns dieses Beispiel, wie schnell Sorgen um schwache Quartalszahlen wieder um sich greifen können. Und dass wir in dieser Berichtssaison die eine oder andere üble Überraschung erleben werden, steht wohl außer Frage. Wie auch immer: Der DAX schlenderte, gutgelaunt und gepackt von Frühlingsempfinden, ins verlängerte Osterwochenende. Aktueller

Stand: 4.491 Punkte. Und es ist momentan auch denkbar, dass die Bärenmarkttrally bis zum mittelfristigen Abwärtstrend bei 4.700 Zählern weitergeht. Doch die Luft wird dünner. Nach unten hin zählt vor allem die Marke von 4.000 Punkten, die allerdings nicht mehr durchbrochen werden sollte.

GEWINNER / VERLIERER

DAX Gewinner

Siemens	+5,53%
K+S	+5,11%
Deutsche Börse	+4,25%
MAN	+3,66%
Commerzbank	+3,49%

DAX Verlierer

Deutsche Lufthansa	-7,90%
SAP	-5,52%
adidas	-3,98%
Fresenius SE	-2,91%
Münchener Rück	-2,85%

MDAX Gewinner

Hochtief	+16,55%
Kuka	+13,15%
MLP	+6,66%
Premiere	+5,52%
Wacker Chemie	+5,50%

MDAX Verlierer

Lanxess	-4,60%
Südzucker	-3,55%
Fuchs Petrolub	-2,65%
Puma	-2,62%
Hugo Boss	-2,46%

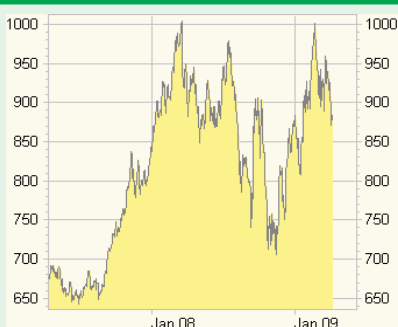
TecDAX Gewinner

Solon	+9,66%
SolarWorld	+6,70%
Phoenix Solar	+6,58%
Drägerwerk	+5,43%
Q-Cells	+4,75%

TecDAX Verlierer

Qiagen	-2,76%
QSC	-1,72%
Jenoptik	-1,60%
Software AG	-1,51%
Medigene	-1,42%

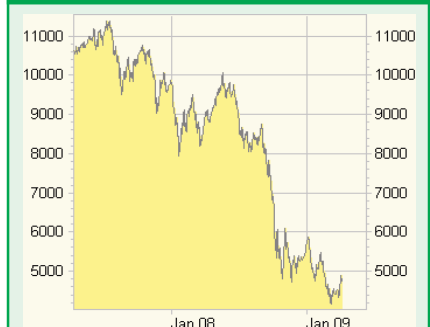
GOLD



DAX



MDAX



Vossloh

Bei Unternehmen, die Bahntechnik anbieten, halten sich konjunkturelle Bremsspuren in Grenzen. Profitieren diese Unternehmen doch auch von Konjunktur-Programmen in die Infrastruktur. Einer der weltweit tätigen Unternehmen, die in Bahntechnik machen, ist Vossloh.

Werdohl ist eine Kleinstadt im Sauerland. Dort hat Vossloh seine Firmenzentrale. Und von dort werden die weltweiten Tätigkeiten des Konzerns gesteuert. Die Sauerländer leisten einen wichtigen Beitrag, um den Schienenverkehr wirtschaftlich, sicher und umweltgerecht zu machen. In Spezialmärkten wie der Schienenbefestigung oder bei Weichensystemen ist Vossloh ebenso führend wie bei der Herstellung von Diesellokomotiven und elektrischen Schlüsselkomponenten für Straßenbahnen, Metros und Trolleybussen. Zur Vossloh-Gruppe zählen rund 70 Gesellschaften in etwa 30 Ländern mit insgesamt etwa 4.700 Mitarbeitern.

Vossloh ist ein echter Global Player – 87 Prozent des Umsatzes erzielt man im Ausland. Der Spezialist für Bahntechnik könnte demzufolge von weltweiten Konjunktur-Programmen profitieren. Insofern ist das Geschäft relativ stabil.

„Optimistisch“

Einen Beleg für das relativ stabile Geschäft lieferten die Zahlen für 2008. Vossloh erzielte dem entsprechend ein neues Rekordergebnis. Der Umsatz wuchs um 18,5 Prozent auf 1,2 Mrd. Euro. Die Sondereffekte herausgerechnet, verdiente man unter dem Strich 92,6 Mio. Euro. „Trotz der aktu-

ellen Konjunktursorgen sehen wir den kommenden Jahren optimistisch entgegen. Schienenverkehr und Bahntechnik werden weiter gefragt sein, vielleicht noch mehr als heute schon“, sagte Vorstandssprecher Werner Andree bei Vorlage der guten Zahlen. Im Klartext: In 2009 geht Vossloh aufgrund gut gefüllter Auftragsbücher von einem Umsatz in Höhe von 1,3 Mrd. Euro aus. Der Überschuss soll im laufenden Jahr bei 86 Mio. Euro liegen. Die konjunkturellen Bremsspuren halten sich somit in Grenzen. Den Gewinn pro Aktie in 2010 schätzen wir auf 6,69 Euro. Daraus würde sich ein noch moderates KGV10e von 11 ergeben. (fs)

Vossloh: Auf der richtigen Bahn

**25%
CHANCE**

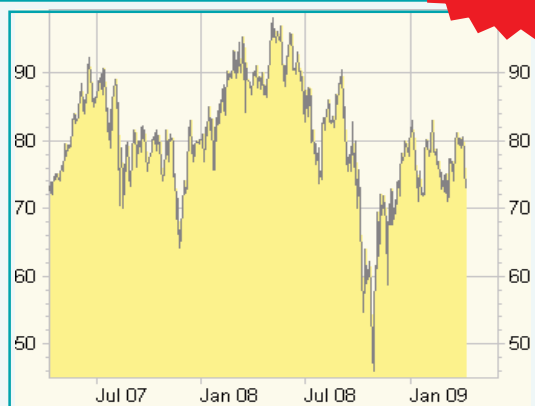
FAZIT

Bahntechnik ist ein relativ stabiles Geschäft. Nach Aussagen des Unternehmens soll der Jahresüberschuss in 2009 nur knapp unter dem Vorjahreswert liegen. Den Gewinn pro Aktie in 2010 schätzen wir auf 6,69 Euro. Daraus würde sich ein noch moderates KGV-10e von 11 ergeben. Den Stoppkurs setzen wir relativ eng. Im Bereich von 70 Euro liegt eine Unterstützungszone, die halten sollte.

KENNZAHLEN

Typ	Aktie (MDAX)
WKN	766710
aktueller Kurs	73,47 Euro
Marktkap.	1,10 Mrd. Euro
KGV10e	11,0
Kaufbedingung	Limit 75,00 Euro
Stoppkurs	66,30 Euro

CHANCE / RISIKO



Bauer: Aufholjagd läuft an

Kaufempfehlungen für Rhön-Klinikum

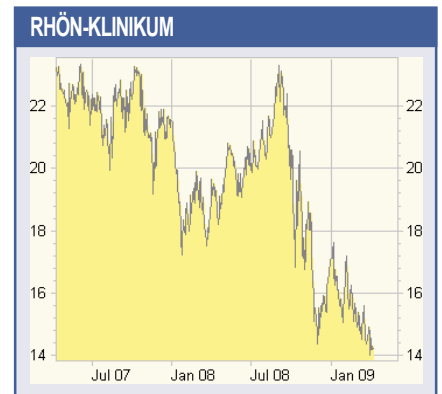
Unsere Empfehlungen haben sich in den vergangenen zwei Wochen gut entwickelt. So konnte beispielsweise Bauer in den grünen Bereich vordringen. Nicht so gut läuft es bei Rhön-Klinikum.

Beginnen wir mit **Bauer**. Die Aktie des Tiefbau-Spezialisten legte alleine in der letzten Woche um etwa 12 Prozent zu, stand also weit oben auf dem Kaufzettel der Börsianer. Etwas reservierter sieht dies das Bankhaus Lampe, das Bauer als Halteposition einstuft. Insbesondere das Segment Tiefbau könnte von den weltweiten Konjunkturpaketen profitieren. Bis zum jetzigen Zeitpunkt habe die Gesellschaft zudem noch keinerlei Anpassungen im Personalbereich vorgenommen. Es seien

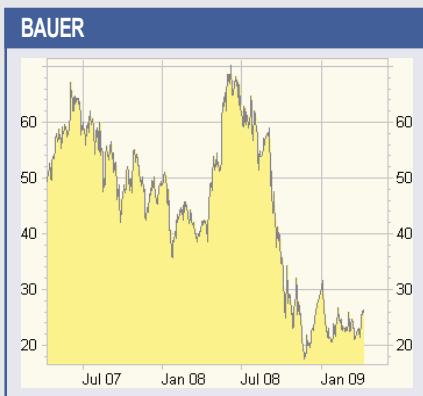
weder Leiharbeiter freigesetzt noch Überstundenkonten abgebaut worden. Als Spätzykler sehe man jedoch ein gewisses Enttäuschungspotenzial hinsichtlich der Auftragseingänge in den Jahren 2010 und 2011, wenn diese sich bereits in anderen Branchen wieder auf einem aufsteigenden Ast befinden würden. Das Bankhaus sieht ein Kursziel bei 28,50 Euro. Wir sehen die Bauer-Aktie ebenfalls als Halteposition, ziehen aber den Stoppkurs nach den jüngsten Kurs-Zuwächsen auf 20,90 Euro nach.

Gibt Silberpreis nach?

Bislang unter unseren Erwartungen präsentiert sich die Aktie von **Rhön-Klinikum**. Das Papier des Klinik-Betreibers aus Unterfranken ist zweifelsohne ein defensiver Titel, dessen Qualitäten eher in abwärts gerichteten Börsen-Phasen zur Geltung kommen. Zuversichtlich ist die Commerzbank, die der Klinik-Aktie ein Kursziel von 19 Euro zutraut und diese zum Kauf empfiehlt. Die Tarifverhandlungen für das Universitätskrankenhaus Gießen/Marburg verliefen nach Plan und die wirtschaftlichen Folgen von Warnstreiks seien vernachlässigbar. Die historisch niedrige Bewertung biete nach Ansicht der Analysten



eine Kaufgelegenheit. Auch die italienische UniCredit rät zum Kauf der Aktie. Das Kursziel liege bei 22 Euro. Kurz noch zu **Silber**: Wir stufen das Edelmetall weiterhin als aussichtsreiches Investment ein. Kurzfristig könnte Silber jedoch etwas schwächer notieren, da sich die charttechnische Situation eingetrübt hat. Für den Fall, dass der Silberpreis in den kommenden Tagen weiter nachgeben sollte, haben wir den Stoppkurs bei unserem ETF bereits vor einigen Wochen auf 8,75 Euro nachgezogen. Damit stehen wir ohnehin schon auf der Gewinner-Seite.



Übersicht der aktuellen Strategien (Stand: Schlusskurse vom 08.04.2009)

WKN	Position	Kaufdatum	Ausrichtung	Kaufkurs	akt. Kurs	Stopp	Performance	Hinweis
RCB823	DAX/MDAX (Alpha)	06 / 08	konservativ	101,42	109,64	102,95	+8,10%	Halten
A0JMD6	Silber (ETF)	28 / 08	spekulativ	7,83	9,12	8,75	+16,47%	Halten
516810	Bauer	34 / 08	spekulativ	25,85	26,67	20,90	+3,17%	Stopp nachziehen
AA1HXV	Rohöl (Zertifikat)	02 / 09	spekulativ	59,68	60,77	52,95	+1,83%	Halten
704230	Rhön-Klinikum	03 / 09	konservativ	15,69	14,19	13,85	-9,56%	Halten
587530	GfK	05 / 09	spekulativ	15,60	18,08	14,95	+15,90%	Halten
521350	Analytik Jena	06 / 09	spekulativ	6,30	6,12	5,70	-2,86%	Halten

Noch jung, aber populär!

„Twitter – Mit 140 Zeichen zum Web 2.0“

In unserer letzten Ausgabe haben wir Ihnen das noch junge, aber schon populäre Internet-Medium Twitter vorgestellt. Wer näher in Twitter eintauchen will, für den gibt es ein Buch.

Da gibt es kein Vertun: Wenige Tools haben die Web-2.0-Szene so schnell erobert wie die Mikroblogging-Plattform Twitter. Nicht nur Privatpersonen, sondern auch Organisationen, Firmen und amerikanische Präsidenten nutzen den Info-Dienst im SMS-Stil. Doch wie schreibt und verwaltet man diese Kurznachrichten, die in der Twitter-Sprache „Tweets“ heißen? Was

sind Hashtags? Was sind TinyURL-Links? Und wie macht man sich eigentlich einen Namen in der immer größer werdenden Twitter-Gemeinde? Diese sowie andere Fragen beantworten Nicole Simon und Nikolaus Bernhardt in „Twitter – Mit 140 Zeichen zum Web 2.0“. Das Buch unterstützt User bei den ersten Schritten bis hin zur professionellen Nutzung des Dienstes. Zudem werden Strategien, Programme und Anwendungen rund um Twitter vorgestellt. Übrigens: Seit kurzem versorgt auch „Finanzen & Börse“ Anleger über Twitter mit brandaktuellen News und Kommentaren zur Lage an der Börse. Unsere Twitter-Adresse: www.twitter.com/Finanzen_Boerse.

Rallye oder Crash?

HEBELZERTIFIKATE TRADER

Mit Hebelzertifikaten können Sie bei **steigenden und fallenden Kursen hohe Gewinne** erzielen!

Wir zeigen Ihnen wie!



NEU: Jeden Mittwoch erhalten Abonnenten eine zweiseitige DAX-Analyse sowie einen Depot-Check gratis!

- **Profil:** Deutschlands einziger professioneller Hebelzertifikate-Börsenbrief
- **Inhalt:** Echtgeld-Musterdepot, das ausschließlich mit spekulativen Hebelzertifikaten geführt wird, konkrete Turbozertifikate-Empfehlungen, Basiswissen, Tipps, Tricks u.v.m.
- **Erscheinung:** Montags und Mittwochs sowie 20 Trading-Updates pro Jahr
- **Preis:** 59 Euro / Halbjahr
- **Spar-Tipp:** Finanzen & Börse-Leser erhalten zum Abonnement das PDF-Buch „Schnellkurs Hebelzertifikate“ (Wert: 30 Euro) gratis dazu!

Bestellen Sie unser günstiges Testabo unter:

<http://www.Hebelzertifikate-Trader.de/abo.htm>

Abonnenten von Finanzen & Börse erhalten den **Hebelzertifikate-Trader** zum **Einführungspreis** sowie die 3. Neuauflage des **Schnellkurses Hebelzertifikate** uvm. GRATIS!

BUCH DER WOCHE: „TWITTER – MIT 140 ZEICHEN ZUM WEB 2.0“



erschienen bei
Open Source Press,
235 Seiten,
ISBN
978-3-937514-74-1,
19,90 Euro

Kampf gegen Telefon-Terror

Neues Gesetz stärkt Verbraucher

Erst vor wenigen Tagen verabschiedete der Bundestag ein neues Gesetz gegen unlautere Telefon-Werbung. Damit werden Verbraucher-Rechte gestärkt. Doch ein großer Haken bleibt.

Künftig können Verbraucher Zeitschriften-Abonnements, Verträge über Wett- und Lotterie-Dienstleistungen und andere am Telefon geschlossene Verträge widerrufen. Bei einem am Telefon oder im Internet vereinbarten Anbieterwechsel (z.B. Telekommunikation oder Stromanbieter) obliegt dem neuen Anbieter der Nachweis, dass der alte Vertrag in Textform, z.B. per E-Mail, gekündigt wurde. Auch darf der Anrufer bei Werbeanrufen fortan seine Rufnummer nicht mehr unterdrücken. Trotz der Verbesserungen greife das Gesetz laut Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) in einem wesentlichen Punkt zu



kurz. „Es wurde die Chance verpasst, das Unterschieben von Verträgen auf einen Schlag zu unterbinden“, betont vzbv-Vorstand Gerd Billen. Dies wäre der Fall, wenn Verträge erst nach einer schriftlichen Bestätigung wirksam werden. Nachdem dies nicht aufgegriffen wurde, müssten Verbraucher auch fortan aktiv werden, um aus möglicherweise untergeschobenen Verträgen wieder herauszukommen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Ihre Meinung liegt uns am Herzen!

Sie wollen uns Ihr Lob oder Ihre Kritik mitteilen? Sie haben Anregungen oder Fragen an die Redaktion? Dann schreiben Sie uns unter redaktion@finanzen-und-boerse.de

In der nächsten Ausgabe lesen Sie

Gute Zahlen, schlechte Zahlen?

Wie verkraftet Börse Berichtssaison?

Die nächste Ausgabe erscheint am 25. April 2009

IMPRESSUM / DISCLAIMER

Urheberrecht

Die in Finanzen & Börse veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede ungenehmigte Vervielfältigung, auch auszugsweise, ist unstatthaft. Nachdruckgenehmigungen kann der Herausgeber erteilen.

Herausgeber

DBBV Deutscher Börsenbrief Verlag GmbH
Postfach 48
97916 Lauda-Königshofen

Internet / E-Mail

<http://www.finanzen-und-boerse.de>
redaktion@finanzen-und-boerse.de

Aboverwaltung

Finanzen & Börse
Postfach 48
97916 Lauda-Königshofen
abo@finanzen-und-boerse.de

Chefredakteur

Frank Sterzbach (V. i. S. d. P.)

Redaktion

Stephan Feuerstein, Jürgen Sterzbach, Melanie van de Geer

Layout

Markus Schmitt

Preise

Kostenloser Newsletter

Sie können sich unter <http://www.finanzen-und-boerse.de> für den Bezug des Newsletters an- oder abmelden.

Erscheinungsweise

zweiwöchentlich

Haftungsausschluss

Alle Informationen beruhen auf Quellen, die wir für glaubwürdig halten. Trotz sorgfältiger Bearbeitung können wir für die Richtigkeit der Angaben und Kurse keine Gewähr übernehmen. Alle enthaltenen Meinungen und Informationen dienen ausschließlich der Information und begründen kein Haftungsobliegen. Regressansprüche, sowohl direkt, wie auch indirekt und Gewährleistung wird daher ausgeschlossen. Alle enthaltenen Meinungen und Informationen sollen nicht als Aufforderung verstanden werden, ein Geschäft oder eine Transaktion einzugehen. Auch stellen die vorgestellten Strategien keinesfalls einen Aufruf zur Nachbildung, auch nicht stillschweigend, dar. Vor jedem Geschäft bzw. vor jeder Transaktion sollte geprüft werden, ob sie im Hinblick auf die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse geeignet ist. Wir weisen ausdrücklich noch einmal darauf hin, dass der Handel mit Optionsscheinen oder Zertifikaten mit grundsätzlichen Risiken verbunden ist und der Totalverlust des eingesetzten Kapitals nicht ausgeschlossen werden kann.

Da es sich bei Hebelzertifikaten teilweise um Optionsscheine, teilweise um Zertifikate mit Optionsscheincharakter handelt, ist das Lesen der zum Erlangen der Börsentermingeschäftsfähigkeit in Banken und Sparkassen erhältlichen Broschüre „Basisinformationen über Börsentermingeschäfte“, sofern nicht ohnehin nach §53 Abs. 2 Börsengesetz erforderlich, unserer Meinung nach unbedingt anzuraten. Finanzen & Börse erfüllt diese Aufklärungsfunktion nicht. Das in der Broschüre „Basisinformationen für Börsentermingeschäfte“ vermittelte Wissen wird vielmehr als bekannt angenommen. Wer aufgrund der im Hebelzertifikate-Trader vorgestellten Strategien, Informationen und Meinungen Optionsschein-, Zertifikate-, oder Derivategeschäfte tätigt, muss die Börsentermingeschäftsfähigkeit erlangt haben und ist sich somit der damit verbundenen Risiken voll und ganz bewusst.

Die in Finanzen & Börse vorgestellten Meinungen, Strategien und Informationen dürfen keinesfalls als allgemeine oder persönliche Beratung aufgefasst werden, da die Inhalte von Finanzen & Börse lediglich die subjektive Meinung der Redaktion widerspiegeln. Somit ersetzt Finanzen & Börse auch keine Rücksprache oder Inanspruchnahme einer persönlichen Beratung der Haus- und/oder Depotbank, die in jedem Falle unbedingt zu empfehlen ist.

Finanzen & Börse veröffentlicht gelegentlich Verknüpfungen (Hyperlinks) im Rahmen von Werbeanzeigen, Quellenangaben u. ä. Dabei gilt, dass der Herausgeber von Finanzen & Börse, sowie der Betreiber des Internetauftritts von Finanzen & Börse ausdrücklich erklären, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung oder Inhalte der verlinkten Seiten zu haben. Der Herausgeber von